

Zum Jahreswechsel

Autor(en): **Hungerbühler, Werner**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **79 (2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Jahreswechsel



Auch in diesem Jahr wird der Jahreswechsel in allen Erdteilen von vielen Menschen gefeiert werden, sei es mit einem Feuerwerk, mit Musik, mit einer Parade, einem Festessen oder sonst einem der vielen alten oder neuen Bräuche. In Berlin werden zum Beispiel in der Silvesternacht rund eine Million Menschen erwartet,

die sich beim Brandenburger Tor einfinden. Hier feiert man nicht nur den Jahreswechsel, sondern zugleich die politische Wende und Wiedervereinigung Deutschlands. In London trifft man sich traditionellerweise beim Big Ben, um in eher besinnlicher Weise dessen zwölf Glockenschlägen zuzuhören. In Paris hingegen herrscht unter den rund 500 000 Menschen, die auf den festlich beleuchteten Champs-Élysées zusammenkommen, eine ausgelassene fröhliche Stimmung. In New York gilt in der Silvesternacht der Times Square als Treffpunkt. Dort wird das neue Jahr mit einem Countdown und Konfettiregen begrüsst.

In der Schweiz gibt es zahlreiche lokal oder regional gebundene Silvesterbräuche, wie zum Beispiel die Silvesterchläuse in einigen Orten des Kantons Appenzell AR oder die Trychler in Meiringen. Im Jura werden mancherorts Silvesterfeuer abgebrannt. Die meisten Silvesterbräuche sind mit Lärm verbunden, doch nicht alle. In Basel zum Beispiel finden sich kurz vor Mitternacht viele Menschen auf dem Münsterplatz ein, um den Chorälen der Turmbläser zuzuhören.

Galt noch im 19. Jahrhundert der Neujahrstag als der eigentliche Geschenktag, so hat er diese Funktion schon längst an das Weihnachtsfest abgegeben. Die noch vor einer Generation üblichen Neujahrskartengrüsse wurden inzwischen weit gehend abgelöst durch Telefonanrufe und neuerdings durch SMS-Botschaften. Anlässlich des vergangenen Jahreswechsels wurden allein über Swisscom, Sunrise und Orange 30,8 Millionen Kurzbotschaften verschickt. Möglicherweise wird diese Rekordzahl in diesem Jahr nochmals übertroffen. Auf welche Weise auch immer, zum neuen Jahr wünscht man sich gegenseitig Gutes.

Für viele Menschen ist der Jahreswechsel die Zeit des ängstlichen oder hoffnungsvollen Werweizens. Sie möchten wissen, was die Zukunft ihnen, ihrem Lande und der ganzen Welt bringen wird. Da haben Wahrsager und Zukunftsdeuterinnen Hochkonjunktur. Gegen ein entsprechendes Entgelt geben sie ihre Prognosen für alle Lebensbereiche bekannt.

Die Medien pflegen anlässlich des Jahreswechsels bekannte Persönlichkeiten darüber zu befragen, wie sie das Zeitgeschehen beurteilen, welche Ängste und Hoffnungen sie im Hinblick auf die Zukunft hegen. Da wird dann jeweils das Schwinden einstiger Wertvorstellungen bedauert und deren Wiedererstarken herbeigesehnt.

Der Chefredaktor des Schweizer Soldat hält es am Silvesterabend mit dem schwäbischen Dichter Eduard Mörike (1804 – 1875):

*«Herr! Schicke, was du willst,
ein Liebes oder Leides;
ich bin vergnügt, dass beides
aus deinen Händen quillt.*

*Wolltest mit Freuden
und wolltest mit Leiden
mich nicht überschütten!
Doch in der Mitten
liegt holdes Bescheiden.»*

Den Leserinnen und Lesern wünsche ich ein gutes neues Jahr

PS: Doch kann ich es mir nicht verkneifen, auch eine Prognose zu stellen. Auf die Frage, ob die Verwirklichung der Armee XXI im kommenden Jahr gelingen wird, wage ich hellseherisch zu antworten: Ja – sofern sich alle Beteiligten mit Energie und Klugheit dafür einsetzen.

Werner Hungerbühler, Chefredaktor